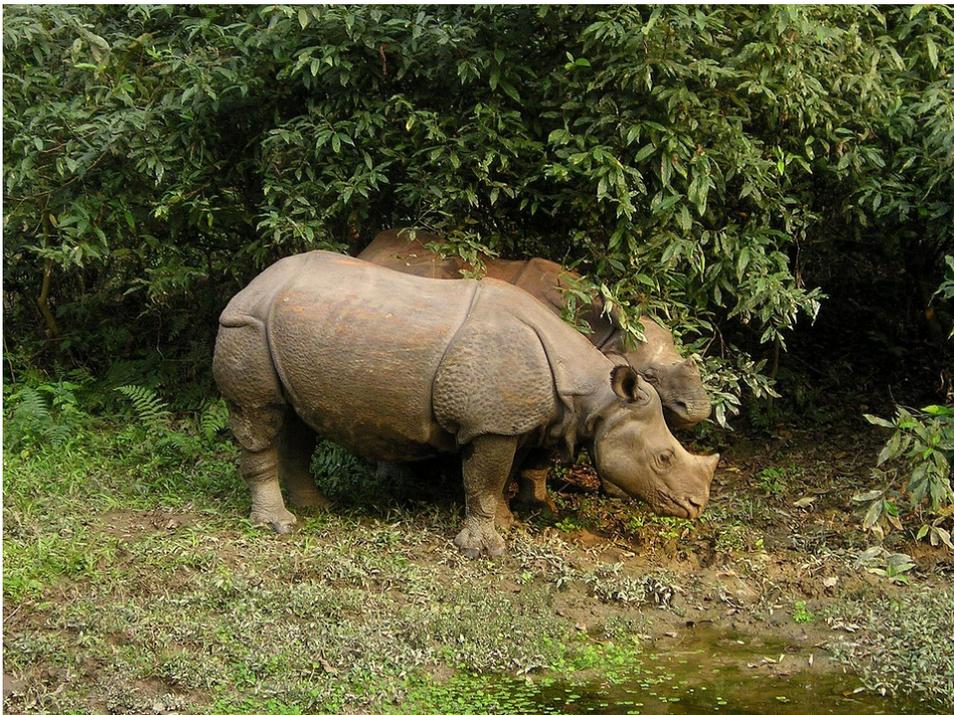


## **70 Nashörner aus umstrittener Zuchtanlage in Ruanda freigelassen**

70 in Gefangenschaft gezüchtete weiße Nashörner wurden im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojekts von Südafrika nach Ruanda transportiert. Ein Hoffnungsschimmer für den Artenschutz in Afrika.



In einer aufregenden Initiative hat African Parks im Juni 70 im Zoo gezüchtete südliche weiße Nashörner von Südafrika in den Akagera-Nationalpark in Ruanda transportiert. Auf einer beeindruckenden Reise von 3.400 Kilometern, die Kräne, Lastwagen und sogar ein Boeing 747-Flugzeug umfasste, wurden die majestätischen Tiere in ein neues Zuhause überführt, als Teil eines Projekts, das darauf abzielt, sie wieder in die Wildnis zu entlassen.

### **Die Herausforderung der Translokation**

„Die Verlagerung von 70 Nashörnern über den Kontinent ist eine riskante Angelegenheit“, erklärte Martin Rickelton, der Leiter der Translokationen bei African Parks, im Gespräch mit CNN. Bisher scheinen die Tiere jedoch in ihrem neuen Umfeld gut zurechtzukommen. „Alle Berichte sind positiv“, fügte Rickelton hinzu.

Die Tiere, die über 2.000 Kilogramm wiegen können, stammen aus einem umstrittenen Zuchtprogramm, das in den 1990er Jahren vom Immobilienentwickler John Hume gestartet wurde. Hume setzte sich jahrelang für die Legalisierung des Nashornhandels ein und hatte große Bestände an Horn angesammelt, indem er die Hörner schnitt, ohne die Tiere zu schädigen, um den Markt zu fluten und Wilderer in die Schranken zu weisen.

## **Probleme des Hornhandels**

Doch als ihm die finanziellen Mittel ausgingen und der Hornhandel weiterhin international verboten blieb, bot er die Nashörner 2023 zum Verkauf an. „Ich habe etwa 150 Millionen Dollar in das Projekt investiert – das größte Kostenmerkmal waren die Überwachungsmaßnahmen. Jetzt habe ich nichts außer 2.000 Nashörnern und 8.000 Hektar Land“, sagte er damals der Nachrichtenagentur AFP.

Er erhielt kein einziges Gebot. African Parks, eine gemeinnützige Organisation, die 23 Schutzgebiete auf dem Kontinent verwaltet, sprang ein und erwarb für eine nicht näher genannte Summe, was die größte Nashornzuchtanlage der Welt war, mit dem Ziel, die Tiere über einen Zeitraum von zehn Jahren wieder in die Wildnis zu entlassen.

## **Ein bedeutender Schritt für den Naturschutz**

Die Translokation stellt den ersten interkontinentalen Umzug im

Rahmen der Rhino Rewild-Initiative von African Parks dar. „Es ist ein sehr wichtiger Meilenstein“, sagt Taylor Tench, ein leitender Analyst für Wildtierrichtlinien bei der Environmental Investigation Agency in den USA, der nicht an der Verlagerung beteiligt war. „Das ist definitiv eine große Entwicklung hinsichtlich der Bemühungen von African Parks.“

Heute gibt es in Afrika nur noch etwa **17.000** südliche weiße Nashörner, die auf der Roten Liste der Internationalen Union zur Erhaltung der Natur als „gefährdet“ eingestuft sind. Damit stellt der Kauf von 2.000 Nashörnern durch African Parks mehr als 10 % der verbleibenden Population dar.

## Die Auswirkungen des Wilderns

Trotz des seit 1977 unter dem Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) verbotenen internationalen Handels mit Nashornhörnern treibt die Nachfrage aus Asien, wo das Horn fälschlicherweise als Statussymbol oder Heilmittel für verschiedene Erkrankungen angesehen wird, das Wildern voran.

Wilderer töten manchmal ein Nashorn sofort oder betäuben es, bevor sie ihm das Horn abschneiden, was oft dazu führt, dass große Teile des Gesichts des Tieres abgehackt werden und es verbluten. In Südafrika, wo der größte Teil der Population lebt, wurden 2024 **420 Nashörner** gewildert. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden **mehr als 100** getötet.

## Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft

Tench stellt fest, dass die Nashornwilderei von 2012 bis 2015 auf dem Kontinent weit verbreitet war, und betont: „Viel wurde seitdem erreicht.“ Er fügt hinzu, dass Kenia im vergangenen Jahr keine Nashörner verlor und dass die Wilderei in Simbabwe erheblich zurückgegangen ist. Heutzutage konzentriert sich die Wilderei hauptsächlich auf Südafrika und Namibia.

Um diesem Problem besser zu begegnen, fordert Tench, dass

mehr staatliche Ressourcen bereitgestellt werden, um die organisierten kriminellen Netzwerke hinter der Wilderei und dem internationalen Handel mit Nashornhörnern zu bekämpfen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Rickelton berichtet, dass es eine Reihe von zukünftigen Umsiedlungsprojekten in verschiedenen Phasen gibt. Er fügt hinzu, dass ein starkes Rahmenwerk vorhanden ist, um sicherzustellen, dass die Standorte, die die Nashörner aufnehmen, einen geeigneten Lebensraum, Sicherheit und ausreichende Mittel zur Pflege der Tiere bieten.

## **Von der Planung bis zur Durchführung**

Der Umzug in den Akagera-Nationalpark erforderte über ein Jahr Planungs- und Genehmigungszeit. Die Kosten für die Verlagerung jedes Nashorns, einschließlich drei Jahren Überwachung und Management danach, betragen etwa 50.000 USD (der Umzug wurde von der Howard G. Buffet Foundation unterstützt).

Die Tiere wurden zunächst von der Zuchtanlage in das private Wildschutzgebiet Munywana in Südafrika gebracht, um sie an Bedingungen zu gewöhnen, die denen in Akagera ähnlicher sind. Anschließend wurden die Nashörner in individuelle Stahlkisten geladen, mit einem Lastwagen zum Flughafen in Durban gebracht und mit einem Kran in eine Boeing 747 verladen.

Nach der Ankunft in Kigali, Ruanda, machten die Nashörner den letzten Teil ihrer Reise auf der Straße. Nun müssen sie sich an ihre neue Umgebung gewöhnen. Sie werden mehrere Wochen von einem Veterinärteam überwacht.

## **Maßnahmen zum Schutz der Tiere**

Maßnahmen wie eine **Hunde-Einheit**, die die Wilderei reduzieren soll, sind im Akagera-Nationalpark aktiv und haben die Wilderei auf „nahezu null“ eingestellt, so der Park.

Es gibt Grund zur Optimismus. Im Jahr 2021 hat African Parks 30 Nashörner aus einem privaten Wildschutzgebiet in Südafrika nach Akagera verlegt. Seither gab es 11 Nachkommen. Mit der Addition von 70 weiteren Nashörnern „haben wir jetzt eine genetisch stabile Herde von Nashörnern etabliert“, sagt Rickelton.

Er fügt hinzu, dass es sich lohnt, die Nashörner am Ende ihrer Reise aus ihren Kisten auftauchen zu sehen: „Das macht Monate harter Arbeit, Frustration und Herausforderungen wirklich lohnenswert.“ Rickelton schließt mit den Worten: „Es ist eine Geschichte der Hoffnung in einer Welt, in der es nicht allzu viel Positives gibt.“

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)**